

TANZ
VERMITTLUNG

IKO MAGAZIN #11

[k]KAMPNAGEL

Liebe Leser*innen,

Wir haben sieben Tanzvermittler*innen gefragt, was ihnen an ihrer Arbeit wichtig ist, was sie schätzen, was sie lernen, wie sie vermitteln und womit sie umgehen. Entstanden sind Texte, die uns bewegen – zur Arbeit mit tanzbegeisterten Menschen jeden Alters.

Selten hat ein Jahr so viele verschiedene Produkte zu Tage gefördert – Websites, Filme, Kartensets. Die Praxis der Vermittlung ist ein breites Feld und oft unsichtbar gegenüber großen Bühnenproduktionen.

Uns am K3 ist es wichtig, Vermittlung einen Raum zu geben. Vermittlung ist eine unserer Säulen. Sie bedeutet Öffnung nach außen, sich zu zeigen und in einen Dialog zu treten. Ziel ist es, die eigene Arbeitsweise wieder und wieder zu hinterfragen und hinterfragen zu lassen. Sich anzupassen oder sich neu zu formulieren – sich positionieren.

Die an diesem Magazin beteiligten Künstler*innen arbeiten in den folgenden Kontexten:

Tanz und Schule: Meike Klapprodt, Lucia Glass und Marlene Janzen,

Tanz für junges Publikum: Teresa Hoffmann und Lina Höhne,

Tanz für Menschen, die behindert werden: Sahra Bazyar,

intergenerative Tanzvermittlung: Britta Lübke gemeinsam mit Choreographin Patricia Carolin Mai,

Tanz mit dem K3 Jugendklub: Fernanda Ortiz,

Tanz für Lehrer*innen: Giovanna Garzotto und Elena Sgarbossa.

Alle Künstler*innen nutzen ihre eigene Praxis, um sie Menschen, die keine professionelle Tanzausbildung haben, nahe zu bringen. Sie möchten Potenziale und Ressourcen, die der zeitgenössische Tanz ihnen bietet, kennenlernen und ausschöpfen.

Wie und ob sich ihre eigene Praxis dadurch verändert und was passiert, wenn eine Gruppe in Bewegung gerät, lest ihr auf den nächsten Seiten.

Euer K3-Team

RE-MEMBER ZUM HÖREN UND MITMACHEN

EIN TANZSPAZIERGANG FÜR EIN DUETT ⁸⁺
TERESA HOFFMANN | LINA HÖHNE



Es gibt Momente, in denen verlieren wir den Boden unter den Füßen und es gibt Momente, in denen wir nicht fallen können, weil wir uns gehalten fühlen: von anderen Menschen, Tieren, Pflanzen, Klängen oder von anderen Zeiten über unsere Erinnerung. Darum ging es in dem Tanzstück *re-member*. Das *re-member*-Team lädt nun Erwachsene und Kinder dazu ein, das Stück auf eine andere Weise hautnah mitzuerleben, oder vielmehr: selber mitzuspielen. Vermittelt über die Intimität der Stimmen der Performerinnen und der Musikerin,

entsteht eine Klangkulisse aus Geschichten, Liedern, Geräuschen und Anleitungen. Das Duett richtet sich an einen Erwachsenen und einen jungen Menschen.

Ihr könnt zu Hause anfangen, euch Kopfhörer aufsetzen und euch von dort gemeinsam treiben lassen.

<https://soundcloud.com/user-111997415/re-member-zum-horen-und-mitmachen-1>

Anleitung:

- > Benutzt Kopfhörer, die gut sitzen.
- > Zieht euch bequeme Kleidung und Schuhe an, in denen ihr euch wendig und geschützt fühlt.
- > Startet das Audio erst, wenn ihr fertig angezogen und bereit zum Rausgehen seid.
- > Startet es zur exakt gleichen Zeit, bevor ihr eure Wohnung verlasst.
- > Seid bitte während der gesamten Zeit sehr aufmerksam und vergesst nicht den Verkehr und den Abstand zu den Mitmenschen um euch herum.

Viel Spaß!

Eure Lina, Teresa, Christine und Lotte

Idee und Konzept: Lina Höhne, Teresa Hoffmann | **Stimmen:** Lotte Förschler, Lina Höhne, Teresa Hoffmann

Sound und Gesang: Christine Börsch-Supan

Gefördert durch:

WAHNSINNIGE ZEITEN

BRITTA LÜBKE

Die Proben mit euch sind ein ganz wichtiger und wesentlicher Teil meines Lebens, um einigermaßen heil durch diese Krise zu kommen... Es ist schön euch zu sehen, mit euch zu schwitzen, in Kontakt zu sein. Und trotzdem bleibt oft ein Frust und eine Traurigkeit.

Wie könnte es anders sein...



Diese Konjunktive sind – ebenso wie die Ambivalenz – ein zentrales Element unserer aktuellen Lebenswelten. Die Möglichkeitsräume, die Kultur und Kulturvermittlung normalerweise eröffnen, sind – wenn nicht verschlossen – zumindest verändert. Geplant als Gruppenstück mit 17 tanzbegeisterten Menschen jeden Alters, wurde aus der zeitgenössischen Tanzproduktion *WAHN*

von Patricia Carolin Mai und ihrem Team letztlich ein Film, der den Blick auf die Leerstellen richtet, die durch die Vereinzelung von Körpern in der Pandemie entstehen. Was bleibt von mir? Von uns? Von einer Gruppe?

Ein wiederkehrendes und verbindendes Motiv, welches die Stückentwicklung geprägt hat, ist das Motiv der Erinnerung. Daran wie es war,

gemeinsam zu tanzen. Wie zart sich der Eine bewegen konnte, wie schnell die Andere. Wie fühlt es sich an, von vielen Körpern umgeben zu sein und deren Energien zu spüren? *WAHN* ist ein Beispiel dafür, dass intergenerationale Gemeinschaft und Tanzvermittlung auch im digitalen Raum möglich ist. Vor allem deshalb, weil die Gruppe bereits auf kollektive körperliche Erinnerungen und gemeinsame Erfahrungen zurückgreifen konnte.

Neben dem Tanz stehen für die Teilnehmer*innen immer wieder auch soziale und emotionale Momente im Vordergrund. Dafür sind kontinuierliche Strukturen erforderlich, die es ermöglichen, Vertrauen zueinander aufzubauen und langfristige Perspektiven aufzuzeigen. Im Unterschied zum gemeinsamen Arbeiten im Studio, bedarf es zudem höherer Gesprächs- und Reflexionsanteile, in denen ein Austausch der Teilnehmer*innen jeden Alters über ihre Erfahrungen und die damit aktuell verbundenen Herausforderungen ermöglicht wird. Dann kann aus dem „...es könnte“ – zumindest für einen kurzen Moment – immer wieder auch ein „...es ist schön, mit euch zu tanzen“ werden.



Eine Produktion von Patricia Carolin Mai in Koproduktion mit K3 | Tanzplan Hamburg.

Gefördert durch:



Unterstützt durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ - STEPPING OUT, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der Initiative NEUSTART KULTUR. Hilfsprogramm Tanz.:



In Kooperation mit:



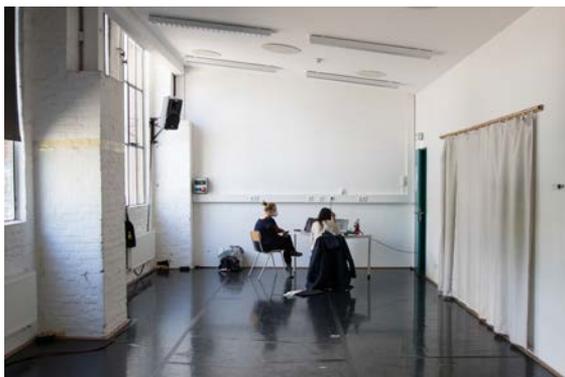
TANZEN ALS OB ES KEIN MORGEN GÄBE

FERNANDA ORTIZ

Mittwochabend 18 Uhr: Ich sitze alleine zuhause vor dem Computer und warte auf den Jugendklub. Es ist März 2020 und nichts wird so sein, wie wir es kannten, nur wissen wir es noch nicht. Trotz Ungewissheit kommt der Jugendklub voller Energie und tanzt, als ob es kein Morgen gäbe. Es bleiben das Zugehörigkeitsgefühl und eine improvisierte Handy-Videoaufnahme, die ein paar Monate später im Video ABOUT Z im K3 Magazin veröffentlicht wird.

Mittwochabend 18 Uhr: Ich stehe alleine in einem leeren Tanzstudio. Der schwarze Tanzteppich ist mit weißem Tape in sechs Bereiche unterteilt. In jedem Bereich gibt es ein Kreuz und um das Kreuz einen gestrichelten Kreis, in dem man tanzen darf. Ein Gerät misst das Kohlendioxid im Raum. Wir müssen 2,5 Meter Abstand halten und dürfen nicht schwitzen. Wenn ich nicht wüsste, dass dies der einzige Weg ist, uns wieder zu sehen, würde ich denken, dass dies ein Science-Fiction Film ist oder ein böser Traum. Nach und nach kommen mehr als 20 Jugendliche und wir müssen ins Foyer wandern, um alle Hygieneregeln zu beachten. In einer großen Ellipse stehend, beginnt der Jugendklub mit strahlenden neuen Gesichtern zu tanzen, zu lachen, sich in und durch Bewegung kennen zu lernen.

Mittwochabend 18 Uhr: Ich tanze alleine in einem leeren Tanzstudio. Auf einem Tisch steht ein Stuhl, auf dem Stuhl steht ein Laptop, auf dem Laptop tanzt der Jugendklub. Es ist Frühjahr 2021 und hinter dem Bildschirm sehe ich nach über einem Jahr die Höhen und Tiefen einer*ines jeden von uns, der Pandemie selbst und wie die Welt stehen bleibt und sich weiter dreht. Für manche schneller als für andere. Ich sehe die kleinen Kacheln der Zoom-Meetings, in denen verschiedene junge Menschen mit strahlenden Gesichtern oder nach einem miesen Tag, nach dem 6. Zoom-Meeting oder nach den Abi- Vorbereitungen, gemeinsam Tanzen möchten. Jede Woche. Jeden Mittwochabend um 18 Uhr. Ist das nicht großartig? Eine Tanzimprovisation vorbereiten. Passende Musik für ungewisse Zeiten suchen. Es ist Mittwochabend 18 Uhr. Ich warte und freue mich auf den Jugendklub. We keep moving. Wir tanzen ZUSAMMEN als ob es kein Morgen gäbe.



MOVING TOGETHER

K3 JUGENDKLUB

Trotz schlafloser Nächte und flackernder Bildschirme, zwischen hoffnungsvollen Worten und Ohnmacht: Der Jugendklub wartet, feiert, tanzt, übt sich im Freisein, im leisen Widerstand und im Wirbelwind.

MOVING TOGETHER ist das Ergebnis acht Jugendlicher, die sich während der letzten neun Monate von innen heraus bewegt haben und immer wieder von außen bewegt wurden. Jede*r für sich alleine, zusammen tanzend, online und im echten Leben.

Auf dem Boden liegen.

N

E

SPRING

Nase in die Luft

Den Kopf zum Boden schütteln.

1, 2, 3,

Lass deinen Körper sink

e

n

Schrei so hart du kannst, ohne Ton.

<https://vimeo.com/557669280>

verfügbar ab dem 10.06. | 19:00

Tanz & Kamera: Alissa Lazar, Cora Theuerkauf, Elia Brachvogel, Emma Kramer, Mahmoud Allawi, Menja Radke, Mona Helena Perl, Ronja Lüdemann | **Video:** Friederike Höppner | **Musik:** Roderik Vanderstraeten

Choreographie & Tanzvermittlung: Dagmar Bock und Fernanda Ortiz

Künstlerische Leitung: Fernanda Ortiz

Fernanda Ortiz geboren in Buenos Aires, Argentinien. Sie studierte in ihrer Heimat Kunstgeschichte, Bildende Kunst und Tanz. 2002 schloss sie ein Tanzstudium an der Folkwang Universität der Künste in Essen ab. Seit 2018 arbeitet sie als Choreographin mit Laien und Jugendlichen am K3

Gefördert durch:



TANZ IN SCHULE

GEMEINSAM TANZEN IST LERNEN IM KOLLEKTIV

MEIKE KLAPPRODT

Tanzen zum Teamflow

Verschmelzungen wie Harmonien

Miteinander statt Isoliert

Nebeneinander mit dir

bin ich gut

Klasse

Wir im Dialog

begegnen uns auf Augenhöhe

Ich bin stark

mit dir Zusammen

Sozial vernetzt

Inspiriert gehetzt

Neues schaffen

Kombinieren wir Unterschiede

Und lassen es krachen

synergetisch

Sternstunden lang

Was passiert, wenn wir Schüler*innen als Ressource für das gemeinsame Lernen verstehen und ihre Talente und Stärken mit dem Unterrichtsstoff verbinden?

Wie grandios ist es, „gemeinsam zu denken“ und das mit einer ganzen Klasse? Es gilt, das Zusammensein zu nutzen und Lernen neu zu betrachten. Die traditionelle Wissensabfrage und die Fokussierung auf einzelne Schüler*innen wird in den Hintergrund gestellt. Das gemeinsame Forschen und Gestalten steht im Zentrum der Arbeit. Dabei können wir Gedanken, Wissen und Erfahrungen miteinander teilen und uns im Lernen selbst behaupten. Es gilt, junge Menschen als Expert*innen in eigener Sache zu betrachten und eine Forschungsgemeinschaft entstehen zu lassen.

Durch Bewegung im Raum ist es möglich, Themen, Fragen und Antworten auf unkonventionelle Weise zu denken und aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Durch bewegte Übungen, tänzerische Aufgaben und choreographische Manöver im Klassenverband wird ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl erzeugt. Beim „Nachdenken im Raum“ reden wir miteinander, ohne zu sprechen, verstehen uns stumm und wenden uns einander zu. Als Auge von außen gebe ich Impulse und bekomme wiederum Resonanz in Form von Impulsen von der Gruppe zurück. Die Klasse erlebt zusammen, wie etwas Neues geschaffen wird. Etwas Neues, das mit ihnen zu tun hat und das durch sie selbst überhaupt erst entsteht. Tanz in Schule ist eine ästhetische Dimension, die Teilhabe und Demokratie fördern kann. In tanzkünstlerischen Projekten ergeben sich eröffnende Dynamiken - außerordentliche Synergien.

Ästhetische Bildung sensibilisiert uns für unsere Umwelt und eröffnet uns aktive Gestaltungsmöglichkeiten. Tanz, Bewegung und Choreographie ermöglichen es jungen Menschen einen Zugang zu

sich selbst zu finden. Die Arbeit in einer Gruppe mit dem eigenen Körper erzeugt ein sinnliches Erleben, welches im besten Fall emotional, sozial, intellektuell und natürlich körperlich anspricht.

Lernen ist Interaktion. Alle sind am Prozess beteiligt und die eigenen Körper werden zum primären Medium des Lernens.

Meike Klapprodt ist freischaffende Theaterchoreographin | TANzThé aus Hamburg. Sie konzipiert und leitet künstlerische Projekte mit Schule und Theater, Schule im Museum und tanzkünstlerische Jahresformate mit Step by Step – Tanzprojekte mit Hamburger Schulen. Als impulsgebende Künstlerin | KulturLotsin arbeitet sie mit Lehrer*innen und Schulleitungen zu Kultureller Schul- und Unterrichtsentwicklung; aktuell mit der Gabriele Fink Stiftung (FinkTank) und dem Altonaer Museum (Kulturwerkstatt Eins Navigation).

www.tanzthe.de

TANZ MIT EINSCHRÄNKUNGEN – UNGEINGESCHRÄNKTER AUSDRUCK

SAHRA BAZYAR

Ich benutze einen Rollstuhl aufgrund einer Nervenerkrankung.

Vorerfahrungen im zeitgenössischen Tanz hatte ich keine, einfach Lust, mich zu bewegen und mich neu auszuprobieren.

Die Tanzeinheiten erlebe ich als eine Erweiterung meines Körpers. Neue Bewegungsabläufe kennenlernen, sich an Grenzen herantasten. In meinem Tempo und so, wie es mir möglich ist.

Die Vorgaben durch die Leiterin erlebe ich als Angebote.

Ich kann diese mit meinen Ideen, Impulsen ausfüllen und mit meinen körperlichen Möglichkeiten vertanzen.

Beim Tanzen fühle ich mich ein Stück frei und gleichzeitig ganz bei mir.

Das Tanzen löst bei mir körperliche Verspannungen und manchmal auch geistige.

In der Regel erlebe ich die Tanzeinheiten als beglückend.

Und es bleibt ein Gefühl der Zufriedenheit.

Teilnehmer*in Bewegte Mittagspause

Tanz ist mehr als Bewegung im Raum. Tanz ist ein Ausdrucksmittel, dass jeder Mensch selbst mit minimalen Möglichkeiten für sich entdecken und nutzen kann.

Ein weitverbreitetes Problem für Menschen mit Einschränkungen ist, dass in den meisten Tanzkursen angenommen wird, dass alle mit den gleichen Voraussetzungen in den Kurs kommen. Als Kursleiter*in für Menschen mit Einschränkungen ist es wichtig flexibel zu sein, Alternativen anzubieten und ausloten zu können, wo die individuellen Grenzen der Teilnehmer*innen sind.

Das Bestreben in meinem Kurs *Bewegte Mittagspause - zeitgenössischer Tanz für Menschen mit Bewegungseinschränkungen* und auch im Tanzklub *flow motion* ist es, einen Raum zu schaffen, in dem sich die Teilnehmer*innen wohl fühlen, sich entfalten und kreativ ausdrücken können, und zwar mit ihren eigenen Möglichkeiten. Erfahrungsgemäß eignen sich für diese Zielgruppe besonders gut Techniken aus der Improvisation und Partner-Übungen. Dadurch erfahren sie, dass ihre Einschränkung im Tanz kein Hindernis darstellt, sondern dass sie sich innerhalb individueller Grenzen maximal ausdrücken können.

Durch die pandemiebedingte Verlagerung des Kurses in ein Onlineformat haben sich einige Hindernisse ergeben, welche überwunden werden müssen. Vor allem der Stundenbeginn stellt sich dabei als besonders sensibel heraus und verlangt viel Aufmerksamkeit. Zusätzliche Hilfestellung beim Bedienen der Tools und Geduld beim Aufbau der Netzwerkverbindung auf allen Seiten ist hier unerlässlich.

Neben den technischen Hindernissen ergeben sich durch das Onlineformat weitere Hürden in Bezug auf die Vermittlung:

Die Wahrnehmung des körperlichen sowie emotionalen Feedbacks der Teilnehmer*innen werden stärker eingeschränkt. Auch das hin und wieder notwendige Stummschalten der Teilnehmer*innen wirkt als zusätzliche Barriere, wodurch es schwieriger wird, die persönlichen Grenzen der Tänzer*innen kennenzulernen und die Anforderungen entsprechend anzupassen.

Doch die Nutzung des digitalen Raumes kommt nicht nur mit zusätzlichen Einschränkungen einher, sondern eröffnet auch neue Möglichkeiten.

Dadurch, dass die Anfahrt zum Kursort wegfällt, wird Kraft gespart, so dass stärker eingeschränkte Teilnehmer*innen nicht ermüdet in die Stunde kommen. Darüber hinaus bietet der digitale Raum den Vorteil, dass Teilnehmer*innen sich im eigenen Umfeld, im geschützten Raum bewegen.

Das kann dazu beitragen, mehr aus sich heraus zu kommen als im Tanzstudio. Die für alle gleiche räumliche Begrenzung vor dem Monitor schafft bzgl. der Nutzung raumgreifender Bewegungen eine Annäherung der Möglichkeiten zwischen Teilnehmer*innen mit mehr oder weniger ausgeprägten motorischen Einschränkungen.

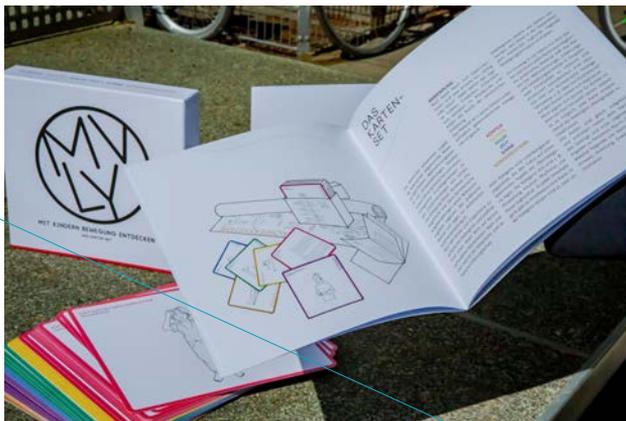
Eine Teilnehmerin mit Parkinson Syndrom berichtete, dass sie sich nach der Stunde wesentlich ausgeglichener, ruhiger und beweglicher fühlte. Sie hatte das Gefühl, dass ihre Medikamente nach der Teilnahme am Kurs besser wirkten. Auch konnte sie konzentrierter arbeiten: „Die Stunde ist ein bisschen wie ein kleiner Urlaub für mich.“

Neben diesem Feedback sind es auch die unmittelbaren Erlebnisse während des Unterrichts, die mich sehr berühren. Während des Vortanzens und sich gegenseitig Zuschauens entsteht ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Jede*r kann sich im persönlichen Ausdruck gesehen und geschätzt fühlen, denn das Feedback der Teilnehmer*innen untereinander ist stets beeindruckend von Wertschätzung geprägt.

Die Ergotherapeutin und Tanzpädagogin **Sahra Bazyar** hat langjährige Erfahrung in der Arbeit u.a. mit Menschen mit Parkinson und Multiple Sklerose und orientiert ihre Bewegungsangebote an den spezifischen Möglichkeiten der Teilnehmenden. Seit 2019 leitet sie Angebote für Menschen mit Bewegungseinschränkungen am K3 Tanzplan Hamburg.

MVLY – MIT KINDERN BEWEGUNG ENTDECKEN

EIN GESPRÄCH MIT LUCIA GLASS UND MARLENE JANZEN



MVLY – Mit Kindern Bewegung entdecken ist ein von der Choreographin Lucia Glass und der Sonderpädagogin Marlene Janzen entwickeltes Karten-Set.

Ausgehend von der Überzeugung, dass eine regelmäßige Bewegungspraxis im (Schul-) Alltag die kindliche (Bewegungs-) Entwicklung, sowie Denken und Handeln positiv beeinflussen, helfen sie Pädagog*innen, Erzieher*innen und Künstler*innen dabei, *Movely* als Baustein an Bildungseinrichtungen wie Schulen und KITAs zu etablieren. Damit wollen sie das

kreative Potenzial der Kinder fördern und gleichzeitig aufzeigen, wie positiv sich regelmäßige Bewegungseinheiten auf das Lernklima und Lernverhalten auswirken.

Wie funktioniert MVLY im Klassenzimmer und welche Auswirkungen konntet ihr beim Einsatz im Regelunterricht beobachten?

Viele Lehrer*innen wünschen sich mehr Bewegung im Unterricht, wissen jedoch oft nicht wie und was. *Movely* vereint eine sorgfältig zusammengestellte Sammlung von somatisch fundierten sowie künstlerisch anregenden Bewegungsaufgaben, Spielen und Übungen, die spielerisch zu mehr Körperbewusstsein, Achtsamkeit und Körperwissen führen.

Unser Ansatz mit *MVLY* ist, Lehrenden Material an die Hand zu geben, mit dem sie nach einer Einführung eigenständig arbeiten können. Oft lernen die Schüler- und Lehrer*innen *MVLY* gemeinsam kennen. Ob im Deutsch-, Mathe- oder Kunstunterricht, Bewegung lässt sich überall sinnvoll integrieren und nutzen, um Inhalte zu veranschaulichen oder den eigenen Körper zu aktivieren, zu stimulieren und neu zu spüren. Dabei können sich die körperlichen Erfahrungen unterschiedlich auswirken. Bei manchen Kindern verbessert sich die Handmotorik, andere haben Spaß in neuen Formen der Ganzkörperorganisation. Das neu Erlebte verknüpft sich auf vielfältige Weise mit bereits vorhandenem Wissen. Auch Widerstände gibt es. Wenn sich Kinder z.B. durch eine Übung besonders herausgefordert oder an ihre Grenzen geführt fühlen.

Wie fördert Tanz und Bewegung verschiedene Kommunikationsarten im Klassenzimmer?

Über die Auseinandersetzung mit der Bewegung entwickelt sich zunächst ein Gespür für den eigenen Körper. Da geht es um Fragen wie: Wo beginnt meine Bewegung, wie fühlt sie sich an, wo hört sie auf? Während ich mich körperlich mit solchen Fragen beschäftige, bin ich als Schüler*in jedoch meist nicht allein in einem Raum, sondern mir begegnen Andere. Und mit diesen trete ich direkt oder indirekt in Beziehung, das heißt, ich gestalte Beziehung: Ich kommuniziere körperlich und mit allen Sinnen. Dabei erfahre ich Zusammenhänge zwischen Zeit und Raum, mache Erfahrungen mit Nähe und Distanz und treffe auf ein Gegenüber. Solche wichtigen nonverbalen Kommunikationsformen erhalten durch Tanz und Bewegungsspiele einen Platz und gelangen darüber auch ins Bewusstsein.



Wie kann sich durch eine regelmäßige Tanz- und Bewegungspraxis im Klassenzimmer achtsames Lernen entwickeln?

Die Kinder beginnen mit der Zeit von sich aus zu formulieren, was sie „brauchen“. So bedeutet Bewegungszeit auch manchmal Zeit für Entspannung, die auf dem Boden liegend verbracht wird. Die Kinder lernen ihre körperlichen Be-

dürfnisse kennen und sie zu benennen. Das führt zu einem achtsamen Umgang mit sich selbst und dadurch auch zu einem achtsamen Miteinander innerhalb der Gruppe.

Welche Potenziale kann Tanz wecken und was macht den Ansatz so innovativ?

Unser Ansatz vereint eine somatisch fundierte, an der kindlichen (Bewegungs-) Entwicklung orientierte künstlerische Bewegungspraxis mit Hintergrundwissen zu den Zusammenhängen zwischen Lernen und Bewegung. Dabei setzt es immer am bereits vorhandenen Körper- und Bewegungswissen an, um es folgend zu erweitern. Unser Wunsch ist, dass sich die Spiele und Übungen nachhaltig als Baustein im Unterricht etablieren und wiederkehrend damit experimentiert und lernend geforscht wird.

Die erfolgreiche Arbeit an zwei Hamburger Grundschulen und die Nachfrage zeigen, das *MVLY* handlungsfähig macht und kreativ zu Bewegung mit Kindern einlädt.

Mehr Infos zum Kartenset:

www.bewegungentdecken.de

*Die Bewegungsforscher*innen – Kinder in Bewegung* ist ein mehrjähriges Projekt an der Grundschule Winterhude in Hamburg. Das Karten-Set wurde in diesem Rahmen praktisch erprobt und die visuelle Gestaltung gefördert. *Die Bewegungsforscher*innen* ist ein Gemeinschaftsprojekt von Glass/Janzen koproduziert von K3 – Tanzplan Hamburg und gefördert durch die LAG – Projektfonds Kultur und Schule, finanziert durch die Freie und Hansestadt Hamburg.

Ein Projekt der:



finanziert durch:



gefördert durch:



THE DANCING TEACHER

HOW MANY LANDSCAPES CAN INHABIT OUR BODY?

ELENA SGARBOSSA & GIOVANNA GARZOTTO

Well, how are you?

How are your eyes?

your neck?

your legs?

your thoughts?

What is your body telling you?

Any strain? Any desire?

What if we treat ourselves with a gentle action?

Let's place our hand where the body is calling for a warm touch.

We can stay there for a bit.

We can breathe and take a little time.

How much space can breath create inside us?

How much movement is already there?

A soft, delicate touch or an intense one?

What does our body need now?

What is our body telling us?

These are some of the questions that we asked ourselves and a group of teachers at the beginning of *The Dancing Teacher*, a pilot project intended for a group of local teachers from primary and secondary school.

The initiative started in Bassano del Grappa (Italy) in cooperation with CSC - Centro per la Scena Contemporanea within the frame of the European project *Empowering Dance - The Soft Skills Teaching and Learning Approach*. It has been designed and developed by a heterogeneous team composed by two dance artists, one staff member from CSC and a researcher from Fondazione Fitzcarraldo (Turin).

We gathered together to investigate how movement and dance practices can provide tools and support to the teaching experience, in particular in this historical moment (in Italy, since March 2020, due to the global pandemic and consequent lockdowns, most schools have been closed and distance learning has been the only education experience available for several months).

How can dance practice develop a listening attitude toward one's self and the others?

Can movement foster different modes of communication within the classroom environment?

Can dance set in motion hidden potentials and empower professional innovation and perspective?

The project orbited around movement and words, the language of dance and the language of academic teaching. We aimed to create a bridge where the two languages could melt into a physical ritual that triggers a sense of wellbeing, of togetherness, of possibilities within limitations and that might reverberate in the personal and professional sphere of the teachers.

Up to this stage we co-created a toolkit of physical practices that can be used in autonomy or as a group. The practice activates awareness towards one's body knowledge and a new perception of competence leaks into everyday's life allowing each of us to envisage new possibilities and new scenarios.

What does the teacher of the future look like?



Elena Sgarbossa is an Italian dance artist. Her artistic path weaves together choreographic processes and experimentation but also research and movement projects for communities. Words such as sustainability, archive and wellness have a great impact on her poetics.

Giovanna Garzotto is an independent dancer, teacher and dance maker. She favours projects that inhabit unconventional spaces and engage in dialogues with local communities.

Both Elena and Giovanna are currently involved in the European project *Empowering Dance - The Soft Skills Teaching and Learning Approach*.

Mehr Infos zu Empowering Dance: www.empowering.communicatingdance.eu

Gefördert durch:

Für alle, die Lust bekommen haben selbst an K3 Vermittlungsformaten teilzunehmen, gibt es hier unsere Angebote:

Tanz sehen

Kontinuierlich zeigt K3 im Rahmen des Projekts *explore dance* Stücke für junges Publikum auf der Bühne und im Klassenzimmer, die von professionellen Tanzschaffenden produziert sind.

Tanz machen

In den **K3 Klubs** und **VHS-Kursen** können Tanzinteressierte jeden Alters bei uns in Bewegung kommen.

Tanz reflektieren

In der Fortbildungsreihe *Zeitgenössischer Tanz für für Lehrer*innen* vermitteln Workshops künstlerische Praktiken, Tanztechniken und Feedbackmethoden, um Tanz in den Unterricht zu integrieren.

Aktuelle Informationen und den Newsletter gibt es unter www.k3-hamburg.de

Join us on

facebook: www.facebook.com/K3Hamburg

instagram: www.instagram.com/k3.tanzplan.hamburg

IMPRESSUM

Leitung: Dr. Kerstin Evert

Redaktion: Dr. Kerstin Evert (V.i.S.d.P.), Uta Meyer, Kirsten Bremehr, Niklaus Bein, Ruth Ortlieb, Isabelle Rohlf

Gestaltung: www.artfabrikat.de

Fotos: Claudia Meiners, Hannah Naske, Teresa Hoffmann, Kayoung Kim

Covergestaltung: Uta Meyer & Paula Franke



K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg

Kampnagel, Jarrest. 20, 22303 Hamburg

www.k3-hamburg.de

